

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

26 (16.1.1912) Abendausgabe

**Expedition:**  
Hirtel und Vammirale-Edel  
nächst Kaiserstr. u. Wartpl.  
Brief- od. Telegr.-Adr laute  
nicht auf Namen, sondern:  
"Badische Presse", Karlsruhe.

**Bezug in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Halbjährlich M. 4.20  
Jahrespreis M. 8.00  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialsäle 25 Pfg.,  
die Kleinsäle 70 Pfg.

# Badische Presse.

**General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.**  
Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.  
Wöchentlich 2 Nummern "Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern "Kurier";  
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahr-  
pflanzbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

**Gratis-Beilagen:** Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
**H. Biergarten**  
Chefredakteur: Albert Herzig  
zugleich verantwortlich für  
Politik und den allgemeinen  
Teil, verantwortlich für den  
gelamten badischen Teil Anton  
Kudolph, für den Anzeigenteil  
A. Kinderspacher, sämtlich in  
Karlsruhe.

Berliner Bureau:  
Berlin W. Rathhäufigstr. 12.

**Auflage:**  
**33000** Expl.  
gedruckt auf 8 Brollings-  
Notationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**21000**  
Abonnenten.

Nr. 26. Karlsruhe, Dienstag den 16. Januar 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

## Unsere heutige Abendausgabe umfaßt acht Seiten.

### Die Aussichten der Parteien.

— Berlin, 16. Jan. In einem Artikel „Zwischen Haupt- und Stichwahlen“ schreibt die hiesige parteiöffentliche „Nationalliberale Correspondenz“:

Es geht wie ein Ahnen durch den schwarzblauen Blätterwald, als werde es nach dem Stichwahlergebnis für den Deutschkonservatismus und die Splitterparteien auf der Rechten keine Kränze mehr zu flechten, keine Siegeshymnen mehr anzustimmen geben. So nutzt man die Zeit und singt Dithyramben, solange man sich damit noch nicht lächerlich macht. In acht Tagen wird dieser Sänger Mund vornehmlich ein ganzes Stück kleiner werden; aber die eine Waage haben sie eben noch Zeit, der Wählerkraft im Lande und vielleicht auch sich selbst etwas vorzunehmen. Abgesehen von den Wahlen, bei denen (wie 1907) eine große und zündende Parole die Entscheidung mehr in die Hauptwahl drängt, weiß jeder politische ABC-Schütze, daß unter normalen Verhältnissen der erste Wahlgang die Hauptrente der Extremen rechts und links bringt, während das Schwergewicht der Entscheidung über die mittleren Parteien weit mehr in der Stichwahl liegt. Unter solchen Umständen ist ein billiges, den Wählern gegenüber aber nicht ganz einwandfreies und im übrigen ein uneheliches Vergnügen, wenn „Kreuzig“, „Germ.“ und „Deutsche Tageszeitung“ auf Grund des Hauptwahlergebnisses (das über wenig, mehr als die Hälfte der Sitze entscheidet) urbi et orbi den „unerschütterten Bestand“ des schwarzblauen Blochs und die „erschütternde Niederlage des Liberalismus“ verkünden. Wozu diese Renommisterei, deren Urheber ein einziger Wähler in die Stichwahlsituation setzen würde, daß sie in Wochenfrist Lügen gestraft werden? Und zwar in doppelter Richtung: sowohl, was die „glänzende“ Lage der Rechten, als auch, was den „erschütterten“ Liberalismus anbelangt.

Die Stichwahlausichten der beiden liberalen Parteien lassen sich, je eingehender man die Lage in den einzelnen Kreisen prüft, um so günstiger an. Freilich beklagen die Nationalliberalen den Verlust einer großen Reihe ausgezeichneter Kräfte; so vor allem die des bisherigen Abgeordneten Dr. Stresemann, dessen großes Wissen auf sozial- und handelspolitischem Gebiete ihn im Verein mit seiner glänzenden Rednergabe als eines der bedeutendsten Mitglieder des Reichstags anzuerkennen ließ. Die nationalliberale Fraktion muß weiter auf die ermüdete Arbeitskraft des Geheimrats Horn-Kneß, der namentlich bei der Durchberatung der RVO. hervortrat, einstweilen ebenso verzichtet wie auf die vortreffliche Mitarbeit von Männern, wie Bergbaumann, Vogel, Ric. Gierling, Lind, Reuner, Hagemann, Müller-Rudolfstadt, Kochan, Wommelsdorf, Haas, Merzel, Gird und Görde. Aber einmal besteht für die Ausgeschiedenen die Möglichkeit, sich im Falle von Erstwahlen den Reichstagsis noch nachträglich zu erobern, und dann dürfen der Partei aus ihren 64 Stichwahlen neue und hervorragende Ersatzkräfte zuwachsen. Wir sprachen bereits die Hoffnung aus, daß die Nationalliberale Partei die außerdem schon aus der Hauptwahl 4 Mandate heimtrug, im Endergebnis die alte Stärke erreichen oder ihr doch nahe kommen werde. Die jetzt abliegend vorliegenden Stichwahlausichten können, wie gesagt, uns in dieser Hoffnung nur bestärken. Da aber auch die Stichwahlausichten der fortschrittlichen Volkspartei einen hervorragenden günstigen Eindruck machen, so ist es unerfindlich, woher die schwarzblauen Gaget die Berechtigung herleiten, von einer „erschütternden“ Niederlage oder von einer liberalen Niederlage überhaupt zu sprechen; es sei

denn, daß es ihnen auf die absichtliche Täuschung des Landes über die höchst präkäre eigene Situation ankommt.

Die Lage der deutschkonservativen Partei, wie ihrer freikonservativen, bündlerischen und antisemitischen Hilfsblätter ist nämlich schon jetzt wenig beneidenswert. Die Heidebrand-Partei selbst hat sich in der Hauptwahl zwar schon 27 Mandate gesichert. Aber es will uns scheinen, als läge für ihre Presse kein sonderlicher Grund vor, hieron viel Ruhmens zu machen. Konservativ, Zentrum und Sozialdemokratie haben als radikale Parteien von jeher bereits im 1. Wahlgang eine unverhältnismäßig große Mandatszahl durchgebracht, um an den Stichwahlen in der Regel nicht mehr viel Freunde zu erleben. Außerdem erzielen die Konservativen ihre Wahlerfolge doch weit weniger aus eigener Kraft, als durch die energische Mitarbeit und unter geschicktem Mißbrauch des amtlichen Wahlapparats. Daß und wie dieser Apparat auch diesmal „gearbeitet“ hat, ist durch zahllose Belege erhärtet. Endlich hat die deutsch-konservative Partei ebenfalls schon bei den Hauptwahlen sich der liebevollsten Hilfe des Zentrums erfreuen dürfen; man hat errechnet, daß ihnen zwischen 200 000 und 250 000 Stimmen der Partei mit dem „auswärtigen Bindemittel“ zuzufloßen. Wie immer aber die 27 Hauptwahlsitze der Konservativen zustande gekommen sein mögen, — die Partei müßte, um nur den alten Besitzstand zu wahren, von 42 Stichwahlen in 31 erfolgreich bleiben! Dazu besteht indessen wenig Aussicht. Viel mehr glauben wir in der Annahme sicher zu gehen, daß sie im 2. Wahlgang wenig mehr über 15 Mandate hinzugewinnen wird. Aber selbst wenn es ihr gegeben sein sollte, mit den oben hergezählten Mitteln die bisherige Zahl von Abgeordneten wiederum voll durchzubringen, — wie tröstlich ist die Lage der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung! Daß diese beiden Fraktionen einem Zusammenbruch gegenüberstehen, der einer Katastrophe durchaus nahe kommt, davon schweigt der große Mund der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Post“ bezeichnendermaßen. Hier wie im „Tag“ verbreitet sich der berühmte Staatsmann Freiber von Jedlich mit großer Redseligkeit über „das schärfste Abschneiden“ der liberalen Parteien, die noch gar nicht „abgeschritten“ haben! Wenigstens hätte es doch für ihn gelegen, sich mit dem Zusammenbruch der Reichspartei unter seiner genialen Führung zu beschäftigen. Die bisher 25 Mann starke Fraktion würde, selbst wenn sie ihre sämtlichen 17 Stichwahlen gewänne, mit den fünf Hauptwahlsitzern immer erst auf 22 Abgeordnete kommen! Tatsächlich aber liegen die Stichwahlen der Reichspartei so hoffnungslos, daß sie alle Aussicht hat, bis auf die Hälfte ihres alten Mandatsbestandes oder noch weiter reduziert zu werden. Allerdings gesteht Frhr. Ostario v. Jedlich an einer versteckten Stelle im „Tag“ doch die Niederlage ein und gibt auch zu, daß seine schwarzblauen und bündlerische Lieblingen der Reichspartei in den Abgrund geführt: „Es ist den Liberalen beider Richtungen in Ostpreußen gelungen, konservativ und Reichspartei in einer Reihe von Wahlkreisen in die Stichwahl zu drängen, wo ihnen mit Hilfe der Sozialdemokraten wohl in dem einen oder dem anderen Falle der Sieg gütlich werden wird. Umgekehrt ist der von Dr. Jahn inszenierte Generalangriff gegen die Nationalliberalen in der Provinz Hannover gänzlich mißlungen. Er selbst ist zur Strecke gebracht worden. Die Konservativen und Freikonservativen haben im ersten Wahlgang kein Mandat errungen. Zwei Mandate der Reichspartei sind vielmehr definitiv verloren gegangen, und nur ein Konservativer ist überhaupt in die Stichwahl gelangt.“

So sieht die Situation der Rechten und des Bundes der Landwirte, dessen gewissenlose Demagogie nun vom verdienten Vergängnis ereilt ist, in Wahrheit aus. Das Debacle der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ droht vielleicht noch gründlicher zu werden, als das der Reichspartei. Neben Herrn Dr. Jahn werden auch Herr von Olden-

burg und Dr. Koeside, der nicht genug über die „Obwohllosigkeit“ Bassermanns sporten konnte, den neuen Reichstag von außen betrachten müssen. Dabei hatte Herr Dr. Koeside sich der Vorsicht halber gleich in zwei Wahlkreisen aufstellen lassen, um von beiden — abgewiesen zu werden. Die gute „Deutsche Tageszeitung“ aber treibt die Schaumschlägerei oder den Selbstbetrug trotz alledem so weit, daß sie sagt, die — Liberalen hätten die Zehne zu bezahlen. Und die „Deutsche Tageszeitung“ ist ein ehrenwertes Blatt!

### Badische Chronik.

1 Heidelberg (A. Bruchsal), 16. Jan. Einen guten Tag machte Revierjäger A. Böhler auf Heidelheimer Gemarkung, indem er am Samstag mittag auf seinem Reviergange zwei gewohnheitsmäßige Wilderer antraf. Auf Anruf des Revierjägers ergriffen dieselben scheinlich die Flucht, doch konnte der eine derselben sofort von dem Revierjäger festgenommen werden. Auch der andere Wilderer konnte durch Herrn Böhler und durch die zu Hilfe gerufene Gendarmarie im Laufe des Tages verhaftet werden und sieht seiner Strafe entgegen.

! Mannheim, 16. Jan. Festgenommen wurde der Kanonier Ludwig Mayer vom 2. Fußartillerieregiment in Gemersheim, welcher bis zum 13. ds. von seinem Truppenteil beurlaubt war und sich jetzt bei seiner Frau in Ludwigshafen aufhielt. — In einem Hause der Bismarckstraße in Ludwigshafen brach gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr ein Kellerbrand aus, wodurch eine größere Partie Wäsche und Kleidungsstücke vernichtet wurde. — Gestern abend 11 Uhr entstand in dem Saalraum der Dingerfabrik in Friesenheim ein Brand, wodurch eine große Anzahl Säcke vernichtet wurden.

— Mannheim, 16. Jan. Aus Ludwigshafen wird berichtet: Ein heiteres Bahndahl erlebte die Teilnehmer an der Wanderung der Ortsgruppe Ludwigshafen des Pfälzer Waldvereins im Umkleiner Tal. Mühselig schleppte das Automotivchen die 500 Wanderer zum Landrecht aus das Tal hinaus, es leucht und puffed immer stärker. Da plötzlich an der Sägemühle, noch eine beträchtliche Strecke vor Erbenstein, dem Ziele der Fahrt, geht ihm der Atem aus, es hat ausgerechnet... die starke Steigung kann es nicht überwinden... Allgemeines Hallo! Aus Mitleid mit dem geplagten Maschinchen lassen die Führer ihre Pfeifen signale ertönen und schon sind etwa 200 Wanderer draußen. Die plötzliche Entlastung bringt ihm wieder neues Leben. Mit Volldampf ist es die Steigung hinauf und die Jahrgäste winkten mit einer gewissen Schadenfreude den 200 „Hinterbliebenen“ Abschiedsgrüße zu.

! Eichen (A. Schoppsheim), 15. Jan. Heute nacht 1/2 2 Uhr kam im Gasthaus zur Sonne ein Stallbrand zum Ausbruch, der aber dank der Aufmerksamkeit der Bewohner eines Nachbarhauses bemerkt wurde, bevor der Brandherd eine größere Ausdehnung angenommen hatte. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr konnte dann nach kurzer Arbeit bis auf eine Brandwaage wieder abziehen. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes.

**Zur Reichstagswahl in Karlsruhe.**

— Karlsruhe, 16. Jan. Die von heute vormittag 9 Uhr ab unter Vorsitz des Herrn Geh. Reg.-Rats Keim-Förzheim im Großh. Bezirksamt (Zimmer Nr. 18) stattgefundene öffentliche Ermittlung des Wahlergebnisses im 10. badischen Wahlkreis ergab folgendes Resultat:

Zahl der Wähler 41 169, Zahl der gültigen Stimmen 40 868, ungültig 301. Abgegebene Stimmen für Haas 13 340, Ged 16 047, v. Gemmingen 11 477; zerplittert 4. Die absolute Mehrheit beträgt 20 435, die von keinem Kandidaten

### Aus dem Badischen Kunstverein.

— Karlsruhe, 16. Jan. In der Ausstellung des Badischen Kunstvereins dominiert augenblicklich Bildmalerei und Akt, obwohl die Landschaft in mehreren guten Werken vertreten ist. Namentlich auf Eugen Kampfs (Berlin) „Septembereben“ ist hier hinzuweisen, der mit dem rotandigen Mondviertel, das an dem düstern Himmel über Feld und Büumen schwimmt, eine reiche Stimmung aufweist. Von Steppes' landschaftlichen Bildern ist der „Morgennebel“, mit dem Wasser und Küsten des Sees sich vermählen, ein träumerisch wirkendes Gemälde, während sein „Felspfad“, „Schmeres Gewitter“ und „Vor der Hütte“ keine rechte innere Beziehung gewinnen lassen. Steppes gehört der „Freien Gruppe“ an, die u. a. in König-München, Wahrheit u. Keifferscheidt-Berlin, Tüross-Bonn zc. mit einer Ausstellung vertreten ist, die in einzelnen Werken durchaus Beachtenswertes aufweist. H. Keifferscheidt malt Interieurbilder mit den Figuren von lebenden oder schreibenden Personen, mit denen er farbige Stimmungen zu erzeugen sucht. Das ist ihm am feinsten gelungen in der „Briefschreiberin“ bei dem Lampenlicht und am effektivsten bei dem Mädchen „In Gedanken“, das in seinem Vlakleid mit dem blauen Buch in der Hand vor dem hellen Fensterorhang des blauen Zimmers sitzt. A. Mohrbutter macht im „Vorpiel“ mit dem jungen Cellisten und der dem Beschauner den Rücken lehrenden jungen Dame im meergrünen Kostüm einen über die aparte Farbenwirkung hinausgehenden guten Eindruck. Das Spiel mit Farbenstimmungen zeigt auch H. König, dessen helles Jesusbild mit den Frauen und Kindern allerdings über das Außerliche dabei nicht herauskommt; den auf dem „bunten Tisch“ ausgestreckten nackten Frauenkörper läßt er die Farben des bunten Tisches wiederpiegeln. Auf den äußerlichen Farbeffekt ist auch ein das heiße Getränk in der bunten Tasse kühlblasendes junges, hüßiges Mädchen gehalten. Uebrigens mag bei dieser Gelegenheit gleich eingeschaltet sein, daß gerade der Schönheitsfann der Maler u. ihr Glüd im Auffinden günstiger, weiblicher Objekte diesmal in der Kunstausstellung angenehm sich bemerkbar macht. Das trifft gleich auf den nächsten Altmaier, H. Menschausen-Labriola zu, der bei seiner jungen schwarzhaarigen Schönen den wie Perlmutter glänzenden Leib ein Wiederpiel der Farben von der Decke des Schlummerbetts sein läßt. Th. van Hoffenberg-Batis zeigt große technische Sicherheit in dem pikanten Frauenbild vor und in dem Spiegel, das die Wirkung des „Collier“ auf dem bloßen Hals und Nacken ausprobirt. Dann ist da der „Gruppler“ J. Kress mit dem im Zusammenfügen der Farbe

interessanten Bilde seiner Frau, S. Pepsius-Berlin mit dem lebhaftesten Doppelbild der Kinder, J. Behrens-München mit dem sehr wirksamen Herrenporträt usw.

Im Vordergrund der Beachtung steht dann die Porträtskulption von J. Oppenheimer-Berlin. Ein eleganter Maler, aber in einer mehr als äußerlichen Bedeutung des Wortes. Ein Maler seiner, orientalistischer Frauenschönheit, der die schlanke junge Dame in Empirekleid, dann namentlich die fein-raffige Schöne in Grau mit dem schmalen Oval des Gesichts, in reizvoller Anmut malt, der die junge Dame in der „weißen Krinolone“ in der Farbe aufs glücklichste behandelt, daneben im Interieurbild wie im landschaftlichen zu bemerken ist und in allem im koloristischen mit leichter, fast pierlerisch scheinender Sicherheit, aber in hellen, lichten Tönen vorgeht.

Eine gewisse zielbewusste Sicherheit zeigt von Karlsruher Porträtskulpturen auch Amelie Meyer in dem würdigen Herrenbildnis. Sehr ansprechend sind E. v. Zwiedineck-Cloeters Porträts, unter denen das von Ez. Lewald und dem Chemiker Dr. Juhl besonders charakteristisch erscheinen. Eine wirkliche Freude bereitet E. Firnrohe mit seinen Frauenbildern. Lustig und anmutig und voll frischer Lebenswirklichkeit grünen sie den Beschauner, hell vor dem hellen Hintergrund. Das Kostümbild „Lucia“ ist dazu von einer inneren dramatischen Kraft in Haltung und Ausdruck. Der Fleishton ist dabei nicht minder kräftig gehalten.

In Möbel, Kaffel und Delbild stellt uns J. Kuppert eine Reihe bemerkenswerter Porträts vor. Ist in dem Delgemälde, das den Hofkonzertmeister Deman wiedergibt, die Nechlichkeit eine sprechende, so kommt in dem Pastellbild des Malers ein freier, künstlerischer Schwung zur Geltung, der sicher zu wirken weiß und der sich in den Köstzeichnungen mit einer guten Charakteristik im Herrenporträt und einer flotten Wiedergabe der interessanten Frauenköpfe verbindet. Daß in Kuppert ein nachdenklicher Künstler steckt, zeigen auch die Arbeiten, in denen er die Stimmung der Landschaft zu personifizieren sucht; das eine Mal, wie der Anprall gegen den Sturm im Felsgebirge durch einen „talenden Kentaur“ dargestellt ist, das andere Mal, da die Wölle eines grünen Felsgrundes durch einen flöbelblenden Pan vergöttlicht wird. Die anderen Landschaften „An der Valisera“, wo der dunkle Gletschersee zwischen Schneebünen und von den Schneebergen umstellt sich still erstreckt, und „An der Madrusa“, wo die tagende Wetteranne und der fornrige Baumstumpf sich aus dem steinigen Boden unter dem wetterdrohenden Himmel erheben, zeigen seine künstlerische Vielseitigkeit. In der „Bieta“ tritt das nachdenkliche Gemüt des Malers am stärksten hervor. Hier ist ihm

in der Darstellung der Schmerzbelegten Frauengefakt, dem Leinwand des Herrn in dem Felsengrab und der Verteilung des mystischen Lichts eine nicht geringe Innerlichkeit eigen.

### Graphische Kunst in Karlsruhe.

Eine im Badischen Kunstverein veranstaltete Ausstellung Karlsruher Graphiker zeigt wieder, mit welchem Geschick es der Verein für Originalradierung versteht, befruchtend und fördernd auf dem Gebiet der Graphik zu wirken und für seine Publikationen die besten Kräfte nutzbar zu machen.

Die in der Kunstvereinsausstellung hergestellte, unlangst erschienene Mappe des Vereins, welche neben vielen anderen recht bemerkenswerten Arbeiten aufgestellt ist, reißt sich würdig den früheren Veröffentlichungen an und findet in wirklichen Kennern mit Recht volle Anerkennung. Ist schon die Qualität des Dargebotenen eine gute, so ist diesmal die wechselvolle Auswahl als besonders glücklich zu bezeichnen.

Hans Thoma erfreut uns mit einer Kaltadelarbeit auf Zint, die in ihrer anspruchslosen Technik und schlichten Vortragweise einen vollen Zauber in sich trägt, welcher durch den poetischen Inhalt noch verstärkt wird. Ein besonders reizvolles Blatt ist der „Ausritt“ von Hans Mad; mit wenigen Strichen gibt er uns in geistreicher behandelte Kaltadeltechnik eine Flut von Licht. Neben Eglers figurlicher Arbeit ist J. Barth durch eine ungemein ernste und gediegene Leistung vertreten, nicht weniger Hanssen mit einem feinen Hellpunkt „Mutter und Kind“. Das lebensvolle und lebendige Blatt Hempfings „Der Circus“ zeigt eine ähnliche Kraft der Wiedergabe, wie Kiesel in seiner „Schmiebe“, während Pfeiffelder mit den beiden einfachen Mitteln in der „Wäsche von Siena“ eine ungemein sonntige Wirkung erzielt.

Hat damit die Mappe den figurlichen Blättern den Vorrang gegeben, so fehlt es doch nicht an fesselnden, landschaftlichen Darstellungen, von denen wir an erster Stelle die wirkungsvolle Radierung von W. Konz hervorheben, der uns an einen unter schattiger Baumgruppe verstedten „Landschaftsberg“ eines glühenden Sees führt. Auch Freitag, sowie Pang sind mit charakteristischen Blättern, erfrerter mit einer „Landstraße“, letzterer mit „Dinkelsbühl“ vertreten, denen sich Dahlen mit einem in derben Linien gegebenen Holzschnitt „Am Start“ anreihet.

So bietet die diesjährige Zusammenstellung eine neue Fülle echt künstlerischen Schaffens, so daß wir mit Interesse den weiteren Darbietungen des Vereins für Originalradierung gerne entgegensehen.

erreicht wurde, sodas eine Stichwahl zwischen Geel und Haas erforderlich ist.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 16. Jan. Der frühere deutsche Botschafter in Madrid und Konstantinopel, von Radowich, ist hier im 72. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 16. Jan. Der Staatssekretär des Innern hat sich gestern nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal begeben, um sich über den Stand der Erweiterungsbauten und der Betriebseinrichtungen zu informieren.

Le. Berlin, 16. Jan. (Privat.) Der Mailänder „Observatore“ meldet die vollzogene Erneuerung des Dreihundes bis 1916. An amtlichen Berliner Stellen ist Auskunft nicht zu erhalten.

hd. Glad, 16. Jan. Gestern nachmittag tauchte hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, das der in der hiesigen Festung untergebrachte englische Spion, Kapitän French, einen Selbstmordversuch begangen habe.

Bern, 16. Jan. (Schw. Dep.-Ag.) Am Samstag, den 13. Januar, hat der deutsche Gesandte Erzelenz von Bülow dem Schweizerischen Bundespräsidenten mündlich eröffnet, das der Kaiser anfangs September d. Js. der Schweiz einen Besuch abzustatten gedenkt.

Washington, 16. Jan. Der amerikanische Kreuzer „Maryland“ hat den Befehl erhalten, sich von Honolulu nach Guanaquil (Republik Ecuador) zu begeben, um dort die ausländischen Interessen zu schützen.

Das neue französische Kabinett.

hd. Paris, 16. Jan. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, dürfte der neue Kabinettschef Poincaré in kurzer Zeit vom Posten des Ministerpräsidenten zurücktreten, um Briand den Vorschlag zu überlassen, während er selbst nur das Portefeuille des Aeußern behalten würde.

Paris, 16. Jan. Senator Belletar veröffentlicht im „Matin“ eine Art Retrospektive über die sozialistische-radikale Partei, die infolge des Amtsantritts des Ministeriums Poincaré nunmehr endgültig zu den Toten gelegt werden könne.

Die Ereignisse in Marokko.

hd. Tanger, 16. Jan. „Echo de Paris“ meldet von hier: Die Führer der Rif-Arten des Kertiffusses haben die spanischen Behörden aufgefordert, den Eingeborenen Sivera, den die Spanier in Tanger als Gefangenen behandeln, unverzüglich wieder freizugeben.

Zu den Marokkoverträgen.

hd. Paris, 16. Jan. Die Marokko-Kommission des Senats hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Nach der Neu-Organisation des Bureaus wurde in der Besprechung der Dokumente fortgesetzt, allerdings in etwas beschleunigtem Tempo.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 16. Jan. Der ausgezeichnete Kunstgelehrte Geh. Regierungsrat Dr. O. Eismann, der langjährige Leiter der Kaiserlichen Gemäldegalerie, der seit seiner Zurücksetzung in Karlsruhe wohnt, feierte am Sonntag seinen 70. Geburtstag.

Berlin, 16. Jan. (Tel.) Im Besonderen Engelbert Humperdinck, der, wie wiederholt gemeldet, seit seiner Rückkehr aus London schwer erkrankt ist, laut „Berl. Vol.-Anz.“, leider noch keine wesentliche Besserung zu verzeichnen.

tungen über die Fragen, die er als Berichterstatter studiert hatte. Er erteilte einige Winke, wie die Kommission schneller zur Erledigung der ganzen Frage kommen könne.

Zur Lage in Persien.

hd. Teheran, 16. Jan. Die Norddistrikte Persiens sind völlig in russischen Händen. Nach einem hier umlaufenden Gerücht beabsichtigen die Engländer ihrerseits die Golfhäfen stündlich zu besetzen.

London, 16. Jan. Das persische Komitee in London hat gestern abend eine gutbesuchte Demonstrationssammlung abgehalten.

London, 16. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Bildung verschiedener Studiengesellschaften für die transpersische Bahn nach einer Konferenz durch britische, französische und russische Banken abgeschlossen.

Die Unruhen in China.

Shanghai, 16. Jan. Die „Morning Post“ meldet von hier: Eine revolutionäre Expedition zur See ist in Canton gelandet und hat Tientsin auf dem Marsch.

Peking, 16. Jan. Die Besprechungen über die Abdankung der Dynastie werden fortgesetzt. Verschiedene Mandshu-Führer bereden den Thron, abzutreten und in Peking zu bleiben.

Peking, 16. Jan. (Neuer.) Als Quanshikai heute morgen von einem Besuch aus dem Kaiserpalast zurückkehrte, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert.

Paris, 16. Jan. Der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer „Sinaï“ der Messageries Maritimes wurde am 8. Januar kurz nach der Abfahrt von Smyrna von mehreren türkischen Kanonenbooten beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden.

Paris, 16. Jan. Der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer „Sinaï“ der Messageries Maritimes wurde am 8. Januar kurz nach der Abfahrt von Smyrna von mehreren türkischen Kanonenbooten beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden.

Der türkisch-italienische Krieg.

Paris, 16. Jan. Der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer „Sinaï“ der Messageries Maritimes wurde am 8. Januar kurz nach der Abfahrt von Smyrna von mehreren türkischen Kanonenbooten beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden.

Vermischtes.

hd. Rom, 16. Jan. (Tel.) Der „Eclair“ meldet von hier: Aus Biareggio kommt die Meldung, das Unbekannte in den Palast der Prinzessin Alice von Bourbon, einer Tochter von Don Carlos, eingedrungen sind und den 10jährigen Sohn der Prinzessin, der im Park spazieren ging, entführt haben.

Paris, 16. Jan. (Tel.) Aus Bile im Departement Jura wird gemeldet, das vier Korporale des 14. Jäger-Regiments einen Viehhändler an einen abgelegenen Ort lockten und ihn, nachdem sie ihn durch einen Säbelhieb schwer verletzt hatten, zu berauben versuchten.

Jansbrud, 16. Jan. (Privat.) In Roe werden vier Einjährig-Freiwillige der Boyener Garnison vermisst, die eine Bergtour nach dem Engadina unternommen hatten.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. Januar 1912.

Ueber Europa bestehen heute große Luftdruckunterschiede, indem ein Hochdruckgebiet mit mehr als 785 mm über Nordosteuropa eine ziemlich tiefe Depression westlich von Island mit Barometerständen unter 740 mm gegenüberliegt.

Table with 6 columns: Station, Barometer, Thermometer, Absolute Humidity, Relative Humidity, Wind, Sky. Rows for Jan 15, 16, 17.

Höchste Temperatur am 15. Januar 0,0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -3,1 Grad.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Januar, 7,26 mm, 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Januar früh: Lugano bedeckt 0 Grad, Biarritz wolfig 13 Grad, Triest Bora bedeckt 05 Grad, Florenz bedeckt 4 Grad, Rom Regen 4 Grad, Cagliari wolkenlos 6 Grad, Brindisi halb bedeckt 2 Grad.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

en. Karlsruhe, 16. Jan. Die Witterung gestaltet sich seit gestern recht winterlich. Nachdem sich leichter Frost eingestellt hatte, trat heute vormittag Schneefall ein, der allerdings nur kurze Zeit anhält, jedoch genügt, um Stadt und Land mit einer dünnen weißen Decke zu überziehen.

en. Karlsruhe, 16. Jan. (Privat.) Trüb, Aussicht auf Schneefall. 2 Grad Kälte, Schneehöhe: 10-22 Zentimeter Altschnee, Rauhtreib, gute Skibahn von 900 Meter aufwärts.

en. Karlsruhe, 16. Jan. (Privat.) Bewölkt, Nordostwind, 3 Grad Kälte, frischweisse Schnee, kein Neuschnee, Rauhtreib.

en. Karlsruhe, 16. Jan. (Privat.) Altschnee 5-8 Zentimeter, etwas vereist, Rauhtreib, 3 Grad Kälte, trüb und neblig, Aussicht auf Schneefall, Ostwind, streckenweise Skibahn.



danken ihren Weltruf dem hohen Nährgehalt, der leichten Verdaulichkeit und der gewissenhaften Auswahl des Rohmaterials.

Eine Patrouille, ist auf die Suche nach den Vermissten ausgerückt.

Duisburg, 16. Jan. (Privat.) Auf Zeche „König“ ist in der vergangenen Nacht der Hofhofen Nr. 7 geplatzt, 8 Personen wurden getötet, 2 schwer und 2 leicht verletzt.

Wie weiter gemeldet wird, ist das Unglück nach der Ansicht von Zeche-Fachleuten dadurch entstanden, das sich im oberen Teile des Hofhofens eine große Erzmasse zusammenballte.

Paris, 16. Jan. (Tel.) Bei Chatres wurden drei Arbeiter der Westbahn, die während eines dichten Nebels mit der Ausbesserung eines Gleises beschäftigt waren, von einer Lokomotive erfasst und vollständig jermalm.

Neapel, 16. Jan. (Tel.) Um 2 Uhr 20 Min. früh war es gelungen, den Brand des Palazzo San Giacomo einzudämmen.

Boston, 16. Jan. (Tel.) In einem der größten hiesigen Hotels brach heute in den Morgenstunden ein Brand aus, der sich schnell über das ganze Gebäude verbreitete.

Tokio, 16. Jan. (Tel.) Durch das Feuer in Osaka wurden 3288 Häuser eingeeigert. Ueber 3000 Menschen sind obdachlos.

Personalveränderungen

Bei der Reichsbankstelle in Karlsruhe: Loos, Buchhalterassistent bei der Reichsbank, zum Kaiserl. Bankbuchhalter ernannt.

Aus der Residenz.

Im Kunstgewerbeverein veranstaltet die deutsche Kunstschule in Düsseldorf zurzeit hier eine Ausstellung von Epochen (Wandmalerei und Skulpturen), die ausschließlich in Deutschland hergestellt sind.

Frauenstimmrecht. Die Karlsruher Ortsgruppe des Vereins für Frauenstimmrecht wird morgen, Mittwoch, den 17. Januar, nachmittags 1/2 Uhr, im Hotel „Victoria“ eine Zusammenkunft abhalten.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Waldischer Leibgrenadier-Verein. Die statungsgemäße ordentliche Generalversammlung fand am Samstag im Vereinslokal „Goldener Adler“ bei äußerst reger Beteiligung statt.

Der Maskenball des Gesangsvereins „Concordia“ wird am Samstag, den 27. Januar, im festlich geschmückten und beleuchteten großen Festsaal mit Nebentäumen stattfinden.

Im Colosseum ist das Gastspiel L. Hasel mit seinem Ensemble des großen Erfolges wegen für die Zeit vom 16. bis 31. Jan. verlängert worden.

Karlsruher Strafkammer.

E. Karlsruhe, 15. Jan. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Böcker.

Ein für fremdes Eigentum gefährlicher Mensch ist der 29 Jahre alte Müller Georg Braun aus Pilsensteig, der in Gemeinschaft seiner 27jährigen Ehefrau geb. Haag aus Stodheim beschäftigungslos umherzieht und vom Diebstahl lebt.

Die Anklage gegen den Studenten Erich Bänder aus St. Michel wegen Verletzung des § 366, 10. R.-Str.-G.-B. kam nicht zur Verhandlung.

In geheimer Sitzung hatte sich der Tapezierer Karl Jakob Dentler aus Mühlburg wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten.

Die Verurteilung des vom hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 33 der Gewerbeordnung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilten Philipp Jakob Ruf aus Stein, wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Das hiesige Schöffengericht erkannte in seiner Sitzung vom 6. Dezember gegen den Buchhalter Paul Schumann aus Bernburg wegen Betrugs auf zwei Monate zwei Wochen Gefängnis.

Bei Bekannten aus seiner Heimatgemeinde Sulzfeld suchte sich der Gärtner Christian Jakob Fröh Gelddarlehen zu erschwindeln.

Das hiesige Schöffengericht erkannte in seiner Sitzung vom 6. Dezember gegen den Buchhalter Paul Schumann aus Bernburg wegen Betrugs auf zwei Monate zwei Wochen Gefängnis.

Bei Bekannten aus seiner Heimatgemeinde Sulzfeld suchte sich der Gärtner Christian Jakob Fröh Gelddarlehen zu erschwindeln.

sch vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Angeklagt wegen Gotteslästerung war der hier wohnhafte Maler Georg Anton Zell aus Dietenheim.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations like Frankfurt, Berlin, London, and Paris, including dates and specific rates.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalbergr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruher Nachrichten: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am 12. Jan.: „Kleist“ in Wien, am 15. Jan.: „Mittelfind“ in Vigo, „Schleswig“ in Marjelle.

Dampfer-Bewegungen.

Mitgeteilt d. Vertreter R. Morlok, Karlsruhe, Karlsruher Nachrichten: Dampferbewegungen. 11. Jan.: „Cleopatra“ ab Wien nach Bombay; „Praga“ an Triest von Konstantinopel.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 9. Jan.: Karl Theodor Franz, Vater Dr. Herm. Ostern, Lehr- amtspraktikant; Adolf Karl, B. Ernst Knab, Dreher.

SULIMA Matrapas. Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg per Stück. Includes an illustration of a woman's face.

ROTTI-Suppen-Würfel, Bouillon-Würfel, Suppenwürze. In Qualität unübertroffen! Includes an illustration of a soup cube box.

Hauskur mit Mergentheimer Karlsquelle. Chronische Verstopfung, Leberleiden, Gallensteine, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit. Includes a logo with a castle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK. Includes a logo with a crown and the text 'Baden-Württemberg'.

### Die militärische Bedeutung der Luftfahrt.

Vr. Karlsruhe, 16. Jan. Die maßgebenden militärischen Kreise haben in der letzten Zeit vielleicht kaum irgend einer Sache größeres Interesse entgegengebracht, wie der Verwendung der Luftschiffe und Flugzeuge im Ernstfalle. Wenn man auf das vergangene Jahr zurückblickt, so muß man sagen, daß die militärische Luftschiffahrt in dieser kurzen Spanne Zeit Fortschritte gemacht hat, wie man sie kaum jemals erhoffte. Seitdem die Luftschiffe und Flugzeuge beim letzten Kaisermanöver zum erstenmale in größerer Zahl aktiv mitwirkten, wurde in zahlreichen Aufsätzen von berufener und unberufener Seite die militärische Bedeutung der Luftschiffahrt besprochen. Die Meinungen gehen zum Teil weit auseinander und da ist es nun interessant, einmal einen alten erfahrenen Praktiker zu hören, der die Entwicklung der Luftschiffahrt in allen Stadien seit Jahren mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und nicht zuletzt auch als Freiballonführer einen guten Namen in Luftschiffertreisen besitzt. Oberleutnant Ernst, vom 3. Ober-Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 172 in Neubreisach, der auch hier als technischer Leiter des süddeutschen Zuverlässigkeitsfluges 1911 und als Mitbegründer des Karlsruher Luftfahrervereins in weitesten Kreisen bekannt ist, sprach im großen Rathsaal auf Veranlassung des Karlsruher Arbeiterbildungsvereins über das aktuelle Thema: „Die militärische Bedeutung der Luftschiffahrt.“ Der Vortrag, welcher sich durch die Klarheit, mit der die Materie dem Publikum übermittelte wurde, besonders auszeichnete, enthielt auch zahlreiche bis jetzt unbelannte Einzelheiten über den Stand der Luftschiffahrt.

Herr Oberleutnant Ernst gab einleitend einige allgemein gehaltene Erläuterungen und Erklärungen, die mehr die gewöhnlichen Verhältnisse und Konstruktions Einzelheiten der vorhandenen Luftschiffsysteme behandelten. Er trat dabei u. a. auch der vielfach in der deutschen Presse verbreiteten Ansicht entgegen, daß Frankreich auch jetzt noch das Flugwesen auf Kosten der Luftschiffahrt bevorzuge und hob hervor, daß die französische Lenkbalken-Flottille augenblicklich aus 12 Luftschiffen bestehe, von denen allein die Hälfte — also 6 — aus dem Jahre 1911 stammen. Es seien dies vier Halbstarre nach dem Lebaudy-Typ mit Kielgerüst, 4 Halbstarre der Altrawerte mit langer Gittergondel und 4 Anstarrer der Jobiac- bzw. Altrawerte. Alle Luftschiffe verjagten über nur geringe Geschwindigkeiten, 3 haben 15,5 Sekundenmeter Geschwindigkeit, die übrigen 9 weniger. Sie würden also den übrigen insgesamt nachsehen, namentlich aber „L. 3.“ mit 21 Sekundenmeter und dem Siemens-Schudertballon mit 19,5 Sekundenmeter.

Als Anhalt um zum Vergleich möge dienen, daß in Deutschland 20 fahrierprobte Lenkbalken vorhanden seien. 1. „L. 1.“ in Reg., 2. die „Schwaben“ in Dos., 3. „L. 2.“ in Köln, 4. „Schütz-Lang“ in Mann heim, 5. „M. 1.“ in Köln, 6. „M. 2.“ in Kiel, 8. „P. 1.“ in Reg., 9. „P. 2.“ in Köln, 10. „P. 11.“ — „P. 3.“ in Berlin, 11.—15. 5 weitere „P.“-Luftschiffe, 16. Clouth in Köln, 17. der kleinste lenkbare Formmann in Augsburg, 18. Rutenberg in Hannover, 19. das propellerlose Luftschiff, 20. Siemens-Schudert, der größte Prallballon.

Im Umbau bzw. Reparatur seien: 1. „M. 3.“, dessen Hülle im Kaisermanöver verbrannte; 2. „M. 4.“, dessen Hülle verkleinert wird.

Fahrtfertig, aber noch nicht gefahren seien: 1. ein Halbstarres Luftschiff Koch in München; 2. „Sudard“ der Ozeanüberflieger in Kiel; 3. und 4. zwei kleine Rutenberg.

Im Bau: 1. „L. 3. 10.“, als Reichsmilitärluftschiff für Reg. Die Abnahme erfolge anfangs Februar. 2. „L. 3. 11.“ für Düsseldorf bestimmt. Abnahme Ende Februar. Ferner „L. 3. 12.“ für Potsdam, 3. ein Luftschiff Jörn, 4. ein Luftschiff Unger, beide nach dem Starrsystem. 5. ein Halbstarres, 14 500 Kubikmeter großer Koch, 6. ein unstarrer Clouth.

Nach dieser äußerst interessanten Zusammenstellung über den jetzigen Stand der deutschen Luftflottille leitete der Vortragende zu dem eigentlichen Thema, speziell zu den militärischen Verwendungsmöglichkeiten der Luftschiffe, Flugmaschinen, Fessels- und Freiballons, über und führte dabei ungefähr folgendes aus: Die Möglichkeit einer ausgiebigen kriegerischen Verwendung lehnte ein, als das Bestreben erreicht war, an einer möglichst großen Anzahl von Tagen von den Windstärken und Windrichtungen unabhängig zu sein. Dieser Zeitpunkt liegt erst wenige Wochen zurück. Trotzdem ist diese Frage aber schon lange besprochen, es ist viel in der Theorie geschrieben und geschrieben, behauptet worden, der oder jene Staat sei da oder dort im Vorteile, der oder jener Vorteil sei nie wieder einzuholen usw. Die Anschauungen über solch ein Thema, dem jede ausschlaggebende praktische Kriegserfahrung noch völlig fehlt, sind individuell, je nachdem der Urteilende interessiert daran ist, je nachdem er Optimist oder Pessimist ist.

Allgemein betrachtet, will ich vorausschicken, daß das Luftschiff wie auch die Flugmaschine als unbedingt zuverlässiges Erkundungsmittel ausfällt. Abgesehen von der technischen Unvollkommenheiten, den derzeitigen Witterungsverhältnissen, werden für Luftschiffe und Flugmaschinen die Fahrtenmöglichkeiten von allein ausgeschaltet: a) bei Nacht, b) bei Wind, c) bei Nebel. Truppen in bedecktem Gelände sind nicht zu erkennen, Freund und Feind nicht immer zu unterscheiden. Die Bewegung ist so rasch, daß das Kartentlesen, Notizen machen, Schwierigkeiten bereitet. Dazu kommen die allen Aufklärungsorganisationen anhaftenden Mängel, wie Unfälle aller Art, Verirren im Gelände, mangelhafte Auffassung des Auftrages und die Bekämpfung von der Erde aus. Der Hauptnachteil aber ist der, daß das vom rasch fliegenden Flugzeug gesteuerte Objekt immer nur in einem ganz kurzen Augenblick beobachtet werden kann. Militärisch betrachtet, hat der Eindecker den Vorzug, weil er im allgemeinen schneller ist und sich besser im Gleichgewicht hält. Der Zweidecker hat mehr Tragflächen, ist zwar langsamer, landet dafür aber leichter. Bei der Beurteilung der militärischen Verwendung kommen drei Gruppen in Frage: 1. Transportmittel, 2. Waffenerwirkung, 3. Aufklärung und Meldung, Verbindung, sowohl bei der Armee im Feld- und Festungskrieg, als auch bei der Marine.

Die erste Verwendungsmöglichkeit bezieht sich auf Transporte. Könnte tatsächlich ein „L. 3.“-Luftschiff 40 Streiter tragen, so brauche man für ein Regiment oder rund 3000 Mann 80 bis 100 „L. 3.“-Luftschiffe, dazu ebenso viele Hallen. Schließlich, was seien 3000 Mann in Feldbesatz ohne Waffen und Munition. Sie wären rettungslos verloren. Also von Massentransporten mit dem Luftschiff könne nicht die Rede sein. Dagegen sei es wohl möglich, daß in eine belagerte Festung hinein Nachrichten, Befehle, Meldungen, vielleicht auch ein neuer Kommandant gebracht werden könne, aber eine Verproviantierung, oder Munitionsersatz sei nicht möglich, weder beim Land- noch beim Seekrieg. Als Transportmittel falle die Flugmaschine an und für sich aus selbstverständlichen Gründen einfach aus.

Die zweite Verwendungsmöglichkeit der beweglichen Luftfahrzeuge besteht in der Ausübung der Waffenerwirkung. Weder verspricht sich von der Ausgestaltung dieses Zweiges gar nichts. Oft höre man von berufener, noch öfters aber von unberufener Seite die Anschauung vertreten, daß das Luftschiff und die Flugmaschine die jetzige Bedeutung der Kavallerie bedeutend herabgemindert habe. Dieser Ausspruch sei in seiner Allgemeinheit jedoch keinesfalls richtig. Beide Erkundungsmethoden hätten ihre Vorteile und auch ihre Nachteile.

Im Festungskrieg erscheinen neben den Luftschiffen die Flugmaschinen schon jetzt eine völlige Umwälzung hervorzurufen. Seitdem dem Truppenführer auch die freie Luft dienstbar geworden sei, ändere sich das Bild. Durch Lenkbare und Flugmaschinen könne der Verteidiger die feindliche Artillerie aufschütigen lassen, den Aufmarsch rechtzeitig erfahren und sich mit seiner ganzen artilleristischen Kraft

dagegen wenden. Der Flieger sei der geborene Erkunder der Festungsverteidigung.

Die militärischen Ausichten zu Lande seien kurz zusammengefaßt: Die Flugzeuge seien keine ganz zuverlässigen Erkundungsmittel. Im Felde wie im Festungskriege schalten sich die Kavallerie und die Flieger gegenseitig nicht aus, sondern ergänzen sich. Die Aufklärung bei einem solchen Gegner, mit dem man bereits in Berührung getreten sei, werde der Kavallerie zufallen. Die Vorgänge aber weit hinter der Front festzustellen, zu melden und zu beobachten, bleibe Sache der Flieger in erster Linie, natürlich auch der Luftschiffe.

Der Vortragende beschäftigte sich im weiteren Verlauf des Abends noch mit dem Wichtigsten Segelflug, dem Fernlenkluftschiff mit Herzigen Wellen, der Einführung von Fesselballons, Motorluftschiffen und Flugmaschinen bei der Marine, der Ozeanüberflieger, der Nordpol-Expedition, sprach in begeisterten Worten von den Freiballonfahrten und faßte schließlich sein Urteil wie folgt zusammen:

Große Lenkbare bleiben Gesellschaften für Bergnugungsfahrten vorbehalten, im Kriege dienen sie zur strategischen Weitaufklärung.

Motorballons kleineren Umfangs sind die Sportsfahrzeuge reicher Leute und wohlhabender Vereine. Im Felde können sie die strategische Weitaufklärung der Zepelinschiffe ergänzen, dienen aber hauptsächlich zur Fernaufklärung. Alle diese Luftfahrzeuge aber nur in einer beschränkten Zahl.

Anders dagegen die Flugmaschinen. In sportlicher Beziehung werden es die Luftauto der Zukunft, in militärischer die Kavallerie-Patrouille der Luft sein. Sie werden selbst den kleinsten Verbänden, der Brigade vielleicht, auch den artillerieregimenten zugeteilt werden können, um hier eine Ergänzung der Kavallerie zu bilden und der Artillerie die Feuerbeobachtung zu übermitteln, im übrigen die Nahaufklärung leisten.

Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft, unter der wir Prinz Max, Minister von Bodman, Wirkl. Geheimrat Eggelenz von Babo, einen Vertreter des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, sowie den Rektor der Fredericiana, Prof. Benoit, bemerkten, spendete Herrn Oberleutnant Ernst für seine gehaltenen, auf praktischen Erfahrungen beruhenden Ausführungen, die durch eine große Anzahl ausgezeichnete Bildhilder vortrefflich illustriert wurden, lebhaften, wohlverdienten Beifall. Prinz Max zog den Vortragenden in ein längerer Gespräch.

### Die Witterung im Dezember.

Mitgeteilt vom Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden.

♣ Karlsruhe, 15. Jan. Der verfloßene Dezember ist überaus mild, viel zu früh und zu reich an Niederschlägen gewesen. An keinem einzigen Tag sind die Temperaturmittel unter die normalen gesunken. Im ganzen letzten Drittel sind sie sogar ganz erheblich darüber ge-

legen. Frost ist nur selten und selbst in rauhen Lagen nur sehr mäßig aufgetreten und nur in der Höhe von 1000 Meter ist ein einziger Wintertag vorgekommen. Die Monatsmittel der Luftwärme sind deshalb um den beträchtlichen Wert von 3—4 Grad zu hoch ausgefallen. Niederschläge sind besonders häufig und in ergiebigeren Mengen im letzten Monatsdrittel gefallen und ihre Summen haben die langjährigen Mittelwerte weit hinter sich gelassen; auf der Hochfläche des Saar ist mehr als das Doppelte derselben gefallen. Schnee ist entsprechend dem milden Charakter der Witterung in tieferen Lagen überhaupt nicht aufgetreten. Sehr groß ist auch die Bewölkung gewesen, so daß die Sonne weniger als ein Sechstel der Zeit, während der sie über dem Horizont ist, in Karlsruhe sogar nur an einem Zwölftel scheinen konnte. An der Hälfte aller Tage konnte kein ganz klarer Tag verzeichnet werden. Der Luftdruck, der besonders im letzten Monatsdrittel starke Schwankungen von Tag zu Tag aufwies, ist im Süden des Landes um rund ½ Millimeter, im Norden bis zu 1 ½ Millimeter zu niedrig ausgefallen.

Faßt den ganzen Monat hindurch stand Mitteleuropa unter der Herrschaft von atlantischen Depressionen, die trübes, zu Niederschlägen geneigtes und wegen ständiger Luftzufuhr aus dem Südwesten und Westen sehr mildes Wetter verursachten; nur am Anfang des Monats, sowie in den Tagen vom 18.—19., an denen hoher Druck zur Geltung kam, war es weniger bewölkt. Die Thermometerstände wiesen nur ganz geringe Schwankungen von Tag zu Tag auf am 18. und 19. erfreuten sich die Höhen scharf ausgesprochener Temperaturumkehrung. Im letzten Monatsdrittel folgten die Depressionen, die meist über die Ostsee hinweg zogen, besonders rasch aufeinander; die Niederschläge wurden ergiebiger und die Temperaturmittel hielten sich häufig um mehr als 5 Grad über den normalen.

Eine länger anhaltende Schneedecke bestand nur im hohen südbahischen Schwarzwald, doch war sie nur wenig mächtig und selbst in Höhen von 1000 Meter ist sie mehrmals ganz verschunden. Am Morgen des 31. Dezember sind beim Feldberg-Gasthof 50, in Titisee 4, in Bernau 3 und in Todtnauberg 8 Zentimeter gelegen; der nördliche Schwarzwald war schneefrei.

Nachdem sämtliche Gewässer bis Ende des zweiten Monatsdrittels sich auf niedrigen Ständen gehalten hatten, trat überall eine kräftige Anschwellung ein, welche bei den meisten Gewässern — am Rhein erst von Rehl abwärts — den jahreszeitlichen Hochwasserstand überstieg. Der Wasserpegel erhielt sich mehrere Tage nahezu auf seiner Höhe und erst in den letzten Tagen des Monats war ein entschiedener Rückgang zu beobachten. Der Bodensee zeigte nur ein ganz schwaches Anlaufen, das nicht über die jahreszeitliche Mittelwasserhöhe hinausging. Die mittleren Monatswasserstände sind durchweg niedriger ausgefallen als die Vergleichswerte aus dem Jahrzehnt 1901 bis 1910 und zwar bei Konstanz um 0,07 Meter, Waldshut 0,03 Meter, Basel 0,32 Meter, Breisach 0,81 Meter, Rehl 0,09 Meter, Maxau 0,10 Meter und Mannheim 0,25 Meter.

# Pelzwaren.

Von ganz „besonderer Bedeutung“ ist unser

## Saison - Räumungs - Verkauf.

Die Auswahl ist immer noch eine „unvergleichlich gewaltige“.

Man ist also nicht auf die Wahl von Einzel-Piecen angewiesen.

Das Lager enthält „nur gute echte Pelzarten“ :: :: ::

Die ermäßigten Preise sind an jedem Stück deutlich verzeichnet

und bieten einz'g In ihrer Art eine

selten preiswerte Kaufgelegenheit!

Spezial-Angebot!

Echte  
Hermelin-  
Krawatten  
u. Colliers

Jetzt Mk. 14 — 20.—  
25.— 30.—

Auf alle nicht herabgesetzten

Preise:

15%

Rabatt und Rabattmarken

zusammen also

20%

Spezial-Angebot!

Damen-

Stoßmäntel

mit Pelzfutter

Jetzt Mk. 45.— 60.—  
80.— 100.—

Pelz - Mode - Haus

und Groß-Kürschnerie

# Wilh. Zeumer

Karlsruhe

Kaiserstraße 125|127.

Verkauf nur gegen bar.

Beachten Sie die riesigen Spezial-Fenster-Ausstellungen!

**Carmol tut wohl**

Eine Flasche  
60 g ersetzt eine  
Hausspültheke.

Bei der gegenwärtigen Seuerung macht eine räumliche Aus-  
nahme Raumansprüche. Raumansprüche. Raumansprüche. Raumansprüche.  
rina) Raumansprüche. Raumansprüche. Raumansprüche. Raumansprüche.  
wie dor 5 Stück nur 95 Pfg. und 20 Pfg. das Einzelstück. 19099a



Bericht der Handelskammer Karlsruhe über das Jahr 1911.

Die innere Tätigkeit der Kammer.

Karlsruhe, 3. Jan. Ueber die innere Tätigkeit der Handelskammer ist zu berichten: Auf dem Gebiete gutachtlicher Äußerungen über neue Gesetzentwürfe und Maßnahmen der Regierungen und des Bundesrates hat das Jahr 1911 der Handelskammer reichliche Gelegenheit zur Betätigung gegeben.

Von den großen Gesetzentwürfen unterlagen der Beratung und Beschlussfassung: die Kommissionsbeschlüsse zum Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben, gegen welchen die Kammer sich wiederholt ablehnend ausgesprochen hat, und der Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte. Diese beiden Entwürfe hat der Reichstag vor seinem Sessionsschluss noch angenommen. Dagegen hat er den Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe (sog. Kurpfuschergesetz) und den Entwurf einer Fernsprechtarifenordnung nicht mehr erledigt, mit denen sich die Kammer eingehend befaßt hat.

Die Großherzogliche Regierung wurde in Hinblick auf die in den letzten Monaten in erhöhtem Maße in die Erscheinung getretene Teuerung der Lebens- und Futtermittel ersucht, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel zu ergreifen, um dem Notstand zu steuern und bei dem Bundesrate geeignete Maßnahmen zu dem gleichen Zweck dringend zu befürworten, insbesondere auf eine zeitweilige, für die Dauer des Notstandes anzuordnende Beschränkung, bezw. Aufhebung der Einfuhrzölle für Getreide, namentlich für Hafer und Roggen, hinzuwirken.

Zoll- und handelspolitische Fragen haben wie in den Vorjahren der Handelskammer in diesen Fällen Veranlassung zu Eingaben und Vorstellungen gegeben. Vor Abschluß des Handelsvertrages mit Schweden wurde nochmals in dringlicher Weise versucht, die Interessen der bezirkseingekessenen Granit- und Plastersteinindustrie zu schützen. Ueber das oft bemängelte Zollverfahren in Frankreich, über die Wirkungen des neuen französischen Zolltarifs und der neuen französischen Tarifbestimmungen wurden Erhebungen veranstaltet, deren Ergebnisse zweifelsprechend Verwendung gefunden haben. Die Umwandlung von Wertzöllen in Gewichtszölle in Belgien war wegen der damit einhergehenden Bestrebungen nach Zollherabsetzungen im Interesse der deutschen Exporteure durch genaue Berechnungen nachzuprüfen. Bezüglich des niederländischen Zolltarifentwurfs von 1911 und bezüglich des Abschlusses eines Handelsvertrages mit den Niederlanden wurden die Wünsche und Anträge der Bezirkseingekessenen ermittelt und den zuständigen Stellen zur Vertretung unterbreitet.

Auf dem Gebiet des deutschen Außenhandels hatte sich die Kammer mit zwei wichtigen Fragen zu beschäftigen: einer Reform der Vertretung für den deutschen Außenhandel und einer Reform des Konsulatswesens und der Einrichtung der Handelsfachverständigen im Ausland. Zu ersterer hat das Kaiserlich Statistische Amt in dankenswerter Weise die Initiative ergriffen. Je einseitiger, fester und zuverlässiger die Grundlagen unserer deutschen Handelsstatistik sein werden, umso besser werden sich die Interessen des deutschen Handels und der Industrie bei künftigen zoll- und handelspolitischen Maßnahmen des Deutschen Reiches und bei dessen Verhandlungen mit dem Ausland beurteilen und wahren lassen. Im Anschlusse an die kürzlich im Reichsamt des Innern abgehaltene Konferenz wegen Verbesserung und Ausgestaltung der „Nachrichten für Handel und Industrie“ nahm die Kammer Stellung zur Frage der Reform des Konsulats- und Handelsfachverständigenwesens. Die Kammer erlöst die Grundlagen einer Reform in einer größeren Bodenständigkeit der Konsulatsbeamten, die jetzt so häufig ihren Posten wechseln, und in einer tiefgreifenden Durchsicht der Konsulate mit kaufmännischen Elementen vermittelst der Handelsfachverständigen. Letztere sind erheblich zu vermehren, im weiteren ist die Institution der Handelsfachverständigen sachlich auszubauen.

Einen breiten Raum in der Tätigkeit der Handelskammer beanspruchen die Verwaltung der Handelsangelegenheiten und die gewerbepolizeilichen Anordnungen und Verfügungen, die ihr zur Begutachtung unterbreitet werden oder zu denen sie im Interesse der beteiligten Kreise Anträge zu stellen hat. Zur Bearbeitung kamen im Berichtsjahre u. a.: die Zusammenlegung der Kirchweihen, die Kalenderreform, die Ueberwachung und Regelung des Ausverkaufswesens für die Städte Bruchsal und Karlsruhe, das neue Karlsruher Ortsstatut über die Sonntagstrübe im Handelsgewerbe, die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, die Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Rechtsausübung durch das Handwerk, die Besteuerung der Wanderlager, der Reklameaufzug, soweit er eine Schädigung des Straßens, Orts- und Landschaftsbildes im Gefolge hat, die Anstellung von Dispageuren mit dem Sitz in Karlsruhe für Saveretfälle in der Rheinischschiffahrt.

Die großen Verkehrsanstalten: Bahnen, Post und Telegraphie sowie das Fernsprechwesen und der Postfachverkehr liefern der Handelskammer jedes Jahr neuen Beschäftigungstoff. Einestheils rührt letzterer von den Verwaltungen selbst her, andererseits fehlt es nie an Wünschen und Anträgen aus den Kreisen von Handel und Industrie. Die Einführung von Fahrplänenkonferenzen durch die badische Eisenbahnverwaltung hat zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs auf diesem Gebiet wesentlich beigetragen. Zur Tarifierung einer Reihe von Gütern und zur Neugestaltung des badischen Eisenbahnrates hatte sich die Kammer gutachtlich auszusprechen. Wegen mehrmals auftretenden Wagenmangels mußte sie sich wiederholt an die Verwaltung der badischen Staatsbahnen um Abhilfe wenden. Für die Gesteuerung großräumiger bedeckter Güterwagen für bestimmte Waren und für die Zurückziehung des Typs der offenen 10-t-Wagen, deren allmähliche Zurückziehung aus dem Verkehr durch die deutschen Eisenbahnverwaltungen beschleunigt wird, ist die Handelskammer bei den maßgebenden Stellen eingetreten. Den Bestrebungen auf Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen hat sie sich angeschlossen.

Durch Entschließung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 17. November 1911 sind dem Bezirk der Karlsruher Handelskammer sämtliche Orte der Kreise Karlsruhe und Baden mit Ausnahme der Gemeinden des Amtesbezirks Pforzheim zugeteilt worden, während ihr bisher nur Plätze von größerer industrieller oder kommerzieller Bedeutung überlassen waren. Die Erweiterung des Bezirks war an die Bedingung geknüpft, daß die kleineren, unter einer gewissen Stengergrenze bleibenden Firmen über ihre Zugehörigkeit zur Handelskammer fortan frei entscheiden können. Infolge dieser Bestimmung werden vom Jahre 1912 ab von den 2350 handelsgerichtlich eingetragenen Firmen des alten Bezirks etwa 310 freiwillig auscheiden, während der Zugang aus den neu hinzutretenden Orten — nach Ausscheidung von etwa 90 kleinen Betrieben der oben näher bezeichneten Gattung — 140 Firmen betragen wird. Es dürfte sich somit ein Ausfall von insgesamt 170 Firmen ergeben. Der finanzielle Effekt der Neuordnung für das Budget der Kammer ist minimal.

Die Gefahr des englischen Kohlengruben-Arbeiterausstandes.

D. London, 14. Jan. Wie schon kurz gemeldet, haben die meisten der Kohlengrubenarbeiter bei der Abstimmung, die jetzt zu Ende geführt wurde, sich für einen Ausstand entschieden. Die genannten Zahlen werden aber erst am nächsten Donnerstag in Birmingham bekannt gegeben werden.

Wenn ein allgemeiner Ausstand beschlossen werden sollte, darf derselbe nicht vor dem 1. März beginnen, da die Arbeiter sich verpflichtet haben, mindestens einen vollen Monat Aushilfsarbeit zu leisten. Im ganzen scheint man aber auf beiden Seiten anzunehmen, daß im letzten Augenblick Mittel und Wege gefunden werden dürften, um einen Ausstand zu vermeiden.

Einige interessante Angaben über die voraussichtliche Wirkung des erwartenden Ausstandes der Kohlen- und Grubenarbeiter machte ein Mitglied der Londoner Kohlenbörse dem Vertreter einer englischen Zeitung gegenüber. Er sagte, daß die Eisenstadt London die bedenklichsten Wirkungen eines Ausstandes innerhalb zwei Wochen sehr ernstlich fühlen werde, denn es sei ganz falsch, wenn man glaube, daß in London größere Reserven an Kohlen vorhanden seien. Die riesigen Vorräte, die man in der Nähe der Bahnhöfe bei der Einfahrt in die Stadt sehe, reichten bei dem tolosalen Verbrauch immer nur für ein paar Tage. Nur die Gasgesellschaften sind reichlich mit Kohlen versorgt und die Eisenbahngesellschaften können meist genügend Kohlen von ihren Depots bekommen. Abgesehen von diesen Ausnahmen aber sind die vorhandenen Reserven sehr gering. Das erklärt sich einfach daraus, daß bei dem außerordentlichen Wert des Grund und Bodens in London zu viel Kohlen würde, wenn man größere Quantitäten in London aufstapeln wollte. So kommt es, daß selbst die größeren Fabriken, ebenso wie die meisten Hausbesitzer, gewöhnlich nur Kohlenvorräte für eine Woche, 14 Tage oder höchstens einen Monat in ihren Kellern haben.

Vorläufig sind auch dieses Mal in London keine Vorbereitungen und Vorsichtsmaßnahmen für einen eventuellen Ausstand getroffen worden, trotzdem die Gefahr so lange schon gedroht hat. Während der Lohnstreitigkeiten vorigen Sommers war man ziemlich besorgt und die meisten großen Firmen beachteten die Vorkehrung, vor Beginn des Eisenbahnausstandes größere Vorräte zu kaufen. Seitdem haben sie aber ihre Reserven ganz aufgebraucht, und so viel man an der Kohlenbörse die Situation übersehen kann, sind die Kohlenvorräte zurzeit geringer als sonst in normalen Zeiten. Die letzten wirklichen Schwierigkeiten, die in London infolge eines großen Kohlenausstandes entstanden, war im Jahre 1893. Aber damals handelte es sich nicht um einen allgemeinen Streik in allen Kohlengruben des Landes, sondern in Wales sowohl wie in Schottland wurde in manchen Gruben weitergearbeitet.

Man hat berechnet, daß London ungefähr 20 Millionen Tonnen Kohlen im Jahr verbraucht. Häufig wird ausgeführt, daß London unter einem Kohlenstreik weniger zu leiden haben würde, als die großen Fabriksstädte im Norden. Aber Leute, die die englische Hauptstadt genau kennen, wissen, daß London selbst eine riesengroße Fabrikstadt ist. Früher kamen die meisten Kohlen auf dem Wasserwege nach der Hauptstadt. Die Kohlenarbeiter brachten die Kohlen von Hull, Sunderland, Newcastle und den schottischen Häfen in die Themse. Heutzutage kommt der weitaus größte Teil per Eisenbahn. So viel sich übersehen läßt, befördert die Bahnen mindestens eine Million Tonnen mehr als die Schiffe, in der Hauptsache, weil es schneller und bequemer ist, und weil die Eisenbahnen jetzt die Kohlen viel billiger befördern als früher. Die Transportkosten machen auf dem Wasserwege per 20 Zentner Kohlen, d. i. eine Tonne, ungefähr 3% Schilling aus. Die Eisenbahnen verlangen beinahe das Doppelte. Der Süden Englands bekommt seine Kohlen meist von den Themsehäfen.

Bisher sind die Preise für Kohlen in London noch nicht weiter von dem Ausstand berührt worden. Bis Freitag war der Durchschnittspreis nicht viel höher als sonst gewöhnlich in diesen Jahreszeiten. Aber im Laufe des Tages gingen die Preise um 2 Schilling per Tonne heraus, und wenn die Ausfichten sich nicht bessern sollten, dann dürften die Preise in den nächsten Tagen schnell steigen. In Kreisen der Londoner Kohlenhändler glaubt man offenbar noch nicht recht an die Möglichkeit eines allgemeinen Ausstandes, selbst wenn die Mehrzahl der Grubenarbeiter für einen solchen stimmen sollte. Sie sind der Ansicht, daß die Forderung, einen Minimallohn einzuführen, unberechtigt und unpraktisch ist, mit Rücksicht auf die immer wechselnden Bedingungen der Kohlenproduktion. Sie meinen, daß ein Nationalstreik festlichlagen dürfte, weil die Leute doch schließlich nicht in ihrer Forderung einig sind und weil sie auf keinen Fall die Unterfütterung des Publikums finden dürften. Aber andererseits sind sie natürlich überzeugt, daß es zu Schwierigkeiten kommen muß, wenigstens in einigen der Kohlengruben, wie in Durham und anderen Gegenden.

(Neue Meldung.)

hd London, 16. Jan. (Tel.) In den letzten Tagen scheinen die Grubenbesitzer sich der Größe der auf sich genommenen Verantwortung bewußt zu werden. In der Grafschaft Wales scheint die Mehrzahl der Grubenbesitzer bereit zu sein den verlangten Mindestlohn zu gewähren unter der Bedingung, daß vorerst die Altersschwachen, Kranken und unerfahrenen Arbeiter entlassen werden. Obgleich die Abstimmung der Grubenarbeiter eine große Mehrheit zu Gunsten des Ausstandes ergeben hat, bleibt doch die Hoffnung bestehen, daß eine Verständigung erzielt werden wird. Die Regierung hat für Dienstag, den 23. d. M. eine Verammlung des Versöhnungskomitees einberufen, an welcher Delegierte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilnehmen werden.

Gesichtliche Mitteilungen.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Dezember 1911 zu erledigen: 1280 Anträge über 3 352 950 Mark. Versicherungskapital. Die Gesamtproduktion im Jahre 1911 beträgt rund 33% Millionen und übersteigt die des Vorjahres um mehr als 3 Millionen. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Dezember v. J. gingen ein 464 675 Anträge über 722 263 070 Mark Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Jahre 1911 betragen ca. 13 000 000 Mark; die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ergeben rund 143 000 000 Mark. Der Hypothekenbestand betrug am Jahresschluß 127 792 715 Mark. 10 391a.

Holzverfeinerung.

Freitag, den 19. d. Mt., vor- mittags 10 Uhr, werden in der Vorstraße bei der Albrechts-18 Ster gemästetes Rollen- und Scheitholz gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 1027

Karlsruhe, 15. Januar 1912. Städt. Gartendirektion. Solange Vorrat

Stieler Bücklinge

Sitze Nr. 1.25 4 Stück 20 Bg. bei 1029

W. Erb, am Eidelplatz.

Ein größerer Kasten leer

Gierkisten

Kraftiges, schönes Holz, abzugeben bei 1082

Büder Postol Erbprinzenstr. 28. Tel. 257.

Sichere Existenz wird...

... durch Errichtung eines Gießerei-Fabrik.

Neue-Geschäft

in Kleider, Blumen, Schürzen, Hemdstoffen, Weißwaren u. s. w. in ihrer eigenen Wohnung über Baden, Prima Eiderherb erforderlich. Gewinnbringender Artikel auch für bestehende Geschäfte jeder Art. Offerten unter Nr. 210 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 728.32

Renommiertes Gemischt-Waren- und Mode-Geschäft

nebst Drogerie in vornehmreichem Städtchen des bad. Großkreises wegen Todesfall zu verkaufen. Prima Lage, großer Umsatz; alte treue Kundenschaft vorhanden. Anzahl. 15 bis 20 Mille. Off. unt. V. 253 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 928.32

Was gebraucht...

... zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 634 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Die Beerdigung der Frau Amalie Betsch Wwe. findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 1033

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers August Hoffmeister Musikdirektor sagen wir herzlichen Dank. Karlsruhe, den 15. Januar 1912. Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen: Else Hoffmeister, geb. Raut. und Kind. 1015

Dankfagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die durch Übernahme der Herleitung und des Verbleibes eines neuartigen Werkes für Baden, daselbst ist gef. gek. u. in Nachbarländern bereits erfolgreich eingeführt. Uebernahmebedingungen sehr fultant. Kapital einige tausend Mark. Interessenten wollen Offerten unter Chiffre L. Z. 1784 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., gelangen lassen. 281a

Sichere Existenz bietet sich tatkräftigem Herrn (Kaufmann, Techniker, Buchhändler) durch Uebernahme der Herleitung und des Verbleibes eines neuartigen Werkes für Baden, daselbst ist gef. gek. u. in Nachbarländern bereits erfolgreich eingeführt. Uebernahmebedingungen sehr fultant. Kapital einige tausend Mark. Interessenten wollen Offerten unter Chiffre L. Z. 1784 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., gelangen lassen. 281a

Unterricht in Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch erhält jedermann billigst. 1023 Badische Handelslehranstalt Telefon 3121. Lammstrasse 8

Zu kaufen gesucht Ein tadellos erhaltener Smoking - Anzug zu kaufen gesucht. (Größe 1,61 m). Off. m. Preisangabe unter Nr. 1052 an die Expedition der „Bad. Presse“

Strickarbeiten, alle Sorten, werden pünktlich angefertigt, auch Ferien u. Smeaters ausgebeuert. 1832

Teilhaber mit 20.000.— gesucht. Tätige Mitarbeit gewünscht. Bei Festsetzung des Kapitals Jahresfrum garantiert. Offerten unter Nr. 1787 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

500 Mk. werden zu leihen gesucht gegen hohen Zins, gute Sicherheit u. Bürge, nur von Selbstgeber. 21 Offerten unter Nr. 1863 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Verloren wurde gestern abend ein Herren-Beiztraum im Hofe der Post-Bischoff, Gerrenstr. Abzugeben gegen gute Belohnung. 1049

Gr. Blumentisch, Papageistia, große Vogelbede, schön für Eichhörnchen, Stuhl, weißf. u. versch. bill. zu verkauf. 81863

Wie soll man inhalieren?

Von Dr. Karl Seine.

Wir leben in der Zeit des Jahres, deren Temperaturen auf die Atmungsorgane am ungünstigsten einwirken. Zu Husten, Niesen, Katarrh der Lungenepithelien und der Lufttröhre sind wir jetzt so recht disponiert. Nicht minder auch zu jenen Leiden, die unter den Benennungen Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrhen bekannt und gefürchtet sind. Auch wer zu Stoffschnupfen neigt oder an den Folgen von Influenza zu laborieren hat, ist den Gefahren der Verschlimmerung jetzt am meisten ausgesetzt. Diese Gefahren sind jedoch keineswegs lediglich auf das stonno gesundheitsfeindliche Witterung zu schreiben, sondern zu einem ungemein großen Teil entfallen sie — der falschen Selbstbehandlung.

Die Hauptursache der falschen Selbstbehandlung basiert auf der Anwendung veralteter Inhalations-Apparate, und zwar solcher, die erst durch eine Spiritusflamme beheizt werden müssen, wenn sie überhaupt funktionieren sollen. Abgesehen von der Explosionsgefahr — namentlich wenn der Leidende das Bett zu hüten hat — bietet die Selbstbehandlung mit solchen antiquierten Apparaten Schädlichkeiten, die oft eine sehr bedenkliche Verschlimmerung der Krankheit herbeiführen.

Der durch solche Spiritus-Heizvorrichtung erzeugte heiße Dampf verdrängt sich nämlich schon im Munde zu Tropfen. Durch diesen Umstand ist es ihm aber unmöglich, ihn in die Lungen zu bringen — was doch aber die Hauptaufgabe ist. Dabei reizen die Dämpfe große Wassermengen mit sich fort, die dahin gelangen, wohin bei richtiger Behandlung der medikamentöse Dampf dringen sollte: in die affizierten Organe des Leidenden.

Diese peinenden Unzulänglichkeiten sind jedem Arzte, jedem am Ertrankung der Atmungsorgane Leidenden nur zu gut bekannt. Und noch ein Umstand, der diese Mängel zur ersten Gefahr steigert: Begibt sich der Patient nach der heißen Inhalation in die kalte Luft, so droht ihm fast mit Sicherheit schwere Erkältung und damit bössartige Steigerung der Erkrankung. Natürlich — dies sei noch nebenbei bemerkt — werden die Schleimhäute bei diesem Verfahren nicht nur nicht abgehärtet, sondern geradezu prädisponiert für Affizierung der Bronchien und Lungen, respektive für eine Verschlimmerung des Leidens.

Aus allen diesen Gründen hat eine ganze Anzahl von Aerzten und Krankenheuern jene antiquierten Spiritusapparate bereits ausgeschlossen. Die Kunstzeit kennt andere Mittel, um die Leiden der Atmungsorgane gefahrlos, radikal und — last not least — weniger umständlich zu beseitigen.

Dazu zählt in allererster Linie der sogenannte durch D. R. G. M. geschützte Inhalator „Oygica“. Einzig und allein diesen Apparat benutze man nur noch an Stelle des Spiritus-Apparates. Alle die oben gerügten Fehler und Unzulänglichkeiten fallen beim „Oygica“ vollständig fort. Dieser Apparat bedarf der Umstände und Gefahren einer Heizung überhaupt nicht. Er ist zu jeder Minute gebrauchsfähig. Das Einbringen von Wassermengen in Lunge oder Rachen ist hier völlig ausgeschlossen.

Beim „Oygica“ wird die liquide Arznei (Eucalyptus-Öl, Emsen Salz usw.) in trockenen, luftartigen Dunst verwandelt, der lösend und heilend in die zerstreuten Luftwege mit der Arznei-Bilffigkeit wird also erreicht, daß sämtliche Luftwege der Lunge eindringt. Damit radikal durchtränkt werden. Dadurch allein bringt man bis zum Herd der Krankheit vor und ebnet der Heilwirkung den allein möglichen Wege. Oft tritt schon nach einer Inhalation rasche Besserung ein. Der Gebrauch dieses „Oygica“ beseitigt die Schleimhäute in überraschender Weise ab und gestattet einen Ausgang in die frische Luft ohne weiteres; denn die Anwendung dieses Apparates erfordert keinen Aufenthalt im Zimmer, der bei der veralteten Methode notwendig war, um die durch die heißen Dämpfe erhitzten Organe abzukühlen und so Erkältungen zu verhüten.

Selbst der nur mit einfachem Schnupfen und Husten Befallene bediene, daß Inhalieren, sofortiges Inhalieren, stets geboten ist. Die großen Hebel finden sich durch keine an, die man nicht erst aufkommen lassen darf, denn: Es ist leichter eine Krankheit zu verhüten, als sie zu heilen.

Man vermeide auch die sogenannten Gussenbonbons, die den Rachen belästigen und schädigen. Der so mäßige Preis für den „Oygica“ wird bald wettgemacht durch die großen Erparungen dieser genialen Erfindung. Zu beziehen ist der Apparat von der Firma H. Krause & Co., Berlin, Potsdamer Straße 83, Abt. B 881, die über den Gebrauch auch alles Nähere mitteilt.

Natürlich kommt der „Oygica“ bei Aerzten und in Krankenheuern längst zur Anwendung. Bemerkenswert ist noch, daß er bequem in der Tasche getragen und von jedem Kinde völlig gefahrlos benutzt werden kann.

Si duo faciunt idem, non est idem! Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe: Es genügt nicht, zu inhalieren. — Den richtigen Apparat dabei zu benutzen — darauf kommt es an.

WILH. OBERLE, MÖBELFABRIK VILLINGEN I. SCHWARZWALD. BÜRGERLICHE WOHNUNGSEINRICHTUNGEN VON MK. 1500 AN. HÖCHSTE LEISTUNGSFÄHIGKEIT INFOLGE GÜNSTIGSTER FABRIKATIONSBEDINGUNGEN & LIEFERUNG DIREKT AN PRIVATE OHNE ZWISCHENHANDEL. GEGRÜNDET 1874.

Schiffstr. 55 ist im 2. St. geräum. 3 Zimmerwohnung auf April zu vermieten. Näheres Nagelsbühlstr. 1, 2. Stod. 11823.5.1

Städt. Vierordtbad. Versch. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder. Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc. Jambadezeit: Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags. Jorrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntag vormittags 8-12 Uhr. 12754

Schlosser- und Drehermeister-Gesuch. Größere süddeutsche Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt 1 Schlossermeister und 1 Drehermeister. Es wird aber im Voraus bemerkt, daß nur auf solche Personen reflektiert wird, die in der Werkzeugmaschinenbranche aufgewachsen, an ein rationelles Arbeiten gewöhnt sind, und wenn notwendig, ab und zu auch einmal selbst mit Hand anlegen. Die Stellung ist dauernd und gut honoriert. Bewerbungen — aber nur solche, die einem derartigen Posten auch wirklich gewachsen sind, mögen ihre Angebote unter Beifügung des Erforderlichen unter Chiffre S. S. 1501 an Rudolf Mosse, Stuttgart, einreichen. 352a

Stellen-Gesuche. Werkmeister, im automatischen Präzisions-Maschinenbau durchaus bewandert, sucht sich bis 1. April d. J. an veränderter Gest. Offerten unter Nr. 11783 befördert die Expedition der „Badischen Presse“. 3.1

Miet-Gesuche. 3-4 Zimmer-Wohnung per sofort oder 15. März gesucht. Preisangabe. Offerten unter Nr. 1018 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Student (Austländer) sucht sofort bei ruhiger Familie ein warmes, helles, gut möbliertes Zimmer mit Bad im Hause und voller Pension möglichst in der Nähe der Universität. Offerten unter Nr. 11790 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Für Gärten! Wickelbäume zu haben am alten Markt. Kranzenhaus. 11840.2.1

DAME bewandert in Schreibmaschine u. Korrespondenz, wird für kleine Stadt badens gesucht. Gest. Offerten unter N. 156 an Annoncen-Expedition Seidenkister, Strahburg i. El. 11780

Gute Belohnung demjenigen, welcher einem launigen Mann, geübten Alters, post. Stelle verleiht. Erfahrung im Bankwesen, Sprachkenntnis, Ansprüche mäßig. Ration in entsprechenden Papieren. Anträge unter Nr. 11385 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Sänger Mann sucht Vertrauensstelle als Hausdiener oder Ausläufer. Offerten unter Nr. 11812 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Anfangsbuchhalterin bezw. Kontoristin. Suche für meine Nichte (s. Zeit noch in ungetrag. Stelle b. Rechtsanw. in München) per 1. März d. J. Bewandert in Schreibmaschine und Stenographie. Gest. Offert. unter Nr. 11844 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Wer eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse. Expedition: Ede Sammler- und Zirkel. Stellen-Angebote. Werkführer.

Kaufmännische Lehrstelle. In großem Fabrikbetrieb in der Nähe von Karlsruhe findet auf 1. April oder früher junger Mann mit guten Schulkenntnissen u. Einverständnis freiwilligen Berechtigungschein Aufnahme als Lehrling unter günstigen Bedingungen. Angebote unter F. K. 4038 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 1034

Besseres gebild. Mädchen sucht per sofort Stelle als Stuben- oder Kinderfräulein in H. Haushalt oder bei einzelner Dame. Offerten unter Nr. 11876 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Besseres Mädchen sucht per sofort Stelle als Stuben- oder Kinderfräulein in H. Haushalt oder bei einzelner Dame. Offerten unter Nr. 11877 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. Ein junges Mädchen vom Lande sucht Anfangsstelle auf 1. März. Zu erfragen Ruppurrerstraße 24, 4. Stod. links. 11860

Reifbinder- und Malergeschäft sucht tüchtigen, energischen Werkführer, der im Ausmaß d. Arbeiten gut bewandert ist. 345a Offerten unter F. 7053 an D. Frenz, Mainz. 2.1

Lichtige Former für große und mittlere Stühle für dauernde u. lohnende Beschäftigung gesucht von 286a.3.3 Bretcher & Cie., Eisingerstr. 3, Freiburg i. B.

Mädchen-Gesuch. Ein einfaches, braves Mädchen, das etwas Kochen, gut Nähen und bügeln kann, findet in Frankfurt a. M. bei kleiner Familie gute Stelle. Zu erfragen: Stefanienstr. 11, 3. Stod. 11854

100 Gramm Zell-Cacao = an Nährwert 7 Eier. Der Nährwert eines Nahrungsmittels wird wissenschaftlich in Kalorien (Wärmeinheiten) ausgedrückt. 100 Gramm Zell-Cacao entsprechen einem Nährwert von ca. 465 Kalorien, ein Ei mittlerer Größe besitzt einen solchen von 70 Kalorien. Bedenkt man, daß 100 Gramm Zell-Cacao wohlfeiler sind, als 7 frische Eier, so kann man sich leicht die überlegene Nährkraft und Billigkeit des Zell-Cacaos vergegenwärtigen. Hartwig & Vogel L.-G., Fabr. von Zell-Chocoladen-Cacao. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Bestreiter: Hermann Wafflermann, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 62.

Vertretung. Bedeutende Speise-Mühle sucht für Karlsruhe geeigneten tüchtigen Vertreter zum Verkauf allerersten Tafelöls. Offerten mit Ang. von Ref. unter Nr. 11822 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Ordnentl. Mädchen zu kleiner Familie gegen hohen Lohn per 1. Februar gesucht. Marktgrabenstraße 52, barterre, am Rondellplatz. 11753.4.1

Perfekte Einlegerin für Steindruck sofort gesucht. Wils. Keller, Lith. Anstalt, Kreuzstraße 16. 11874

Vermietungen. Laden 11498.5.3 Woelfelstraße 25a, mit Badraum u. Lagerplatz u. schon 3 Zimmerwohnung mit groß. Mansarde u. 2 Kellern sof. od. für spät zu verm. Näb. daselbst oder 3. Stod links. 11877

Tücht. Reisende werden sofort gesucht für einen potentiellen Futurerartikel, solche welche schon auf solche Artikel mit Erfolg gereist sind, haben den Vorzug. Offerten unter Nr. 11707 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. Eine Postkarte 288a schreiben Sie sofort, wenn Sie geneigt, Rigarren zu verkaufen an Fritz, Dandler u. Co., ag. hobe Trobitz, P.O. 250. — Beratung pr. Monat. A. Rieck & Co., Hamburg.

Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen wollen, können sofort eintreten, ebenso findet Arbeiterin eine angenehme Beschäftigung, sowie eine Frau für Samstag d. Vöhen. 11862 Näb. Scheffelstraße 35, 4. St. 11862

Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, kann eintreten. 11862

11862

